

Simonis, Udo E.

Book Review — Digitized Version

[Rezension] Dritte Welt: Entwicklung und Unterentwicklung: Dieter Nohlen, Franz Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1976

Vorgänge: Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Simonis, Udo E. (1980) : [Rezension] Dritte Welt: Entwicklung und Unterentwicklung: Dieter Nohlen, Franz Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1976, Vorgänge: Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik, ISSN 0507-4150, Humanistische Union, Berlin, Vol. 19, Iss. 2=44, pp. 98-100

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112325>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Quantität des Werkes hat sich beachtlich erhöht: aus ursprünglich geplanten drei sind fünf Folgebände geworden, die auf insgesamt mehr als 2600 Seiten (fast) die Gesamtheit der Entwicklungsländer (nach Kontinenten geordnet) beschreibend und analysierend erfassen. Ein solch voluminöses „Informations-Kompodium“ über die Dritte Welt hat es bisher nicht gegeben, was eine verdienstvolle Sache für sich ist. Kein Wunder also, daß es inzwischen in allen öffentlichen Bibliotheken und in vielen Privatsammlungen zu finden ist. Was aber ist in qualitativer Hinsicht aus diesem in der Tat ja bemerkenswerten Unternehmen geworden, die Probleme der Dritten Welt umfassend aufzuzeigen?

Die Herausgeber hatten ihrem einleitenden ersten Band die nicht unbescheidene Aufgabe gestellt, eine aus bisherigen Theorieansätzen synthetisierte „integrative Entwicklungstheorie“ zu entwickeln und diese forschungsstrategisch zu operationalisieren: durch eine (begründete) Auswahl von Indikatoren zur Analyse der Strukturen der abhängigen und unterentwickelten Gesellschaften sollte die Voraussetzung geschaffen werden für eine systematische Anwendung der vorgelegten Erklärungsversuche und für die Aufbereitung des vorliegenden empirischen Materials über die Entwicklungsländer. Die nach Kontinenten angelegten Bände 2, 3 und 4 sollten dann in Form eines Handbuches, durch Vergleiche innerhalb der zu untersuchenden Länder und zwischen diesen, den entwickelten Indikatorenkatalog ausfüllen und die „integrative Entwicklungstheorie“ zur Anwendung bringen.

Sehr oft im Leben besteht ein nicht unerheblicher Widerspruch zwischen Absicht und Wirklichkeit. Während dieser Widerspruch häufig beim einzelnen von Natur aus angelegt ist, ergibt er sich bei dem vorstehenden Unterfangen aus strukturellen Gründen: der großen Zahl der Bearbeiter und der geringen Zeit, die zur Bearbeitung (von Herausgebern oder Verlag) gesetzt wurde. Wie soll man 43 Autoren über Afrika, 24 Autoren über Lateinamerika, 36 Autoren über Asien auf die (vermeintlich etablierte) „integrative Entwicklungstheorie“ einschwören können. Wie soll auch eine Aufgabe, die (seit langem etablierte) Forschungsinstitute bis heute nicht geschafft haben, in so kurzer Zeit von einzelnen vollbracht werden können? Die Feststellung, daß sich die Autoren leider nicht an die im ersten Band begründete Entwicklungstheorie halten, findet in allen Kontinentalbänden eine Bestätigung. Bei Theorien und ihrer Anwendung mag man dies erwarten (hier war wohl der

Udo Ernst Simonis

Dritte Welt: Entwicklung und Unterentwicklung

Dieter Nohlen, Franz Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 2: Unterentwicklung und Entwicklung in Afrika (in zwei Halbbänden), Hamburg 1976, 750 Seiten, DM 68; Band 3: Unterentwicklung und Entwicklung in Lateinamerika, Hamburg 1977, 600 Seiten, DM 54; Band 4: Unterentwicklung und Entwicklung in Asien (in zwei Halbbänden), Hamburg 1978, 869 Seiten, DM 68; Alle Bände im Verlag Hoffmann und Campe, Gesamtabnahmepreis DM 197.

In einem früheren Heft der *Vorgänge* war der erste Band eines insgesamt vierbändig geplanten „Handbuchs der Dritten Welt“ kritisch und in einiger Ausführlichkeit rezensiert worden (vg 19, S 108-111) - in Anerkennung der bedeutsamen Aufgabe einer Integration unseres theoretischen und empirischen Wissens um Unterentwicklung und Entwicklung in den Ländern der Dritten Welt und nicht zuletzt auch in der Absicht, durch das Aufzeigen der verbliebenen methodischen Defizite Lenkhilfen für die Gestaltung der in Vorbereitung befindlichen drei Folgebände zu liefern. Die

Anspruch der Herausgeber zu hoch geschraubt); weniger verständlich wird das beobachtbare Defizit in bezug auf die Anwendung des im ersten Band entwickelten pragmatischen (und insofern zunächst theorieleeren) Indikatorenkatalogs. (Nicht einmal die Herausgeber selbst, die sehr oft als Länderautoren agieren oder nach Absage anderer Autoren einspringen mußten, halten sich in allen Fällen an den entwickelten Indikatorenkatalog – siehe zB die Beiträge über Seychellen, Guinea-Bissau, Lesotho, Sao Tome und Principe, uam).

Dieses Defizit ist bedauerlich und keineswegs in allen Fällen mit einem „Klagelied über die Datenlage“ zu entschuldigen: Allzu häufig war die Verwendung schnell erreichbarer (meist aber veralteter oder unzureichender) Daten des *Statistischen Bundesamtes* der bequeme Ausweg aus der mühsameren Suche nach Originalmaterial aus nationaler, internationaler und auch individueller Erhebung. Naheliegend, aber im konkreten Ausmaß ungeklärt (und unerklärlich), sind die zum Teil ganz erheblichen Unterschiede im Umfang der einzelnen Beiträge – beispielsweise: Kapverdische Inseln 3 Seiten, China 38 Seiten, Irak 42 Seiten. Entsprechend wird der Anspruch, in den Kontinentalbänden eine Kombination von quantifizierbarer Kurzinformation und erklärender Kurzanalyse zu bieten, höchst unterschiedlich eingelöst. Neben einigen, aus Sicht des Rezensenten, glänzend geschriebenen Länderessays, gibt es in den fünf Bänden manch Ärgerliches zu entdecken. In vielen Fällen wird nicht einmal das Niveau längst publizierter Länderanalysen erreicht (als Beispiel sei nur auf die Ausgabe des *Staatslexikon* von 1970 verwiesen), und an manchen Stellen fragt man sich, über welches Land, über welche Zeit und welchen Inhalt der Autor wohl schreibt und woher er das weiß, worüber er schreibt: „Die Irrelevanz zahlreicher Erziehungsinhalte verringert für die Mehrzahl der Schüler die Möglichkeit einer produktiven Partizipation innerhalb der Volkswirtschaft“ (Band 2, S 247f). Irrelevant mag dann noch vieles sein, was Theoretiker schreiben. Unverständlich ist aber, weshalb über einige Länder gar nichts zu finden ist, obwohl gerade über sie zur Frage Entwicklung oder Unterentwicklung Interessantes zu schreiben wäre, wie beispielsweise über Hong Kong.

Ein ernstes Problem für wissenschaftliche Unternehmen dieser Art ist die Autorenfrage allemal: Bekommt man die wirklich Besten zur richtigen

Zeit? Darin eingeschlossen ist die Frage, woher man die besten Autoren bekommt. Die Herausgeber bedauern in jedem Vorwort zu jedem Kontinentalband, daß der Versuch, stärker afrikanische, lateinamerikanische, asiatische Autoren an der Analyse zu beteiligen, nicht recht gelang. Dies ist indertat höchst bedauerlich, weil es die eurozentrische Blickrichtung zu zementieren geeignet ist – und ist zugleich auch ein Indikator der Unterentwicklung der Dritten Welt: der Möglichkeit, am internationalen Prozeß der Informationsgewinnung und -verarbeitung teilhaben zu können. (Die Autoren, die aus dem außereuropäischen Raum stammen – wenn ich richtig gezählt habe, gerade ein halbes Dutzend –, sind fast alle zur Zeit ihrer Mitarbeit im europäischen Raum tätig gewesen).

Neben dem bisher Gesagten muß der Einwand gemacht werden, daß die Autoren und Herausgeber einen internationalen (kontinentalen) Querschnittsvergleich, entgegen der Ankündigung und der Argumentationsweise im ersten Band, nicht unternehmen. So bleibt vieles einmalig (auf ein Land und eine Zeitperiode bezogen), was so einmalig nicht immer ist: „Zeit- bzw Weg-Genossenschaft“ haben Entwicklungstheoretiker in erheblichem Maße interessiert; die Frage, was ein Land aus der Entwicklungssituation und -geschichte vergleichbarer Länder lernen kann, ist für die Entwicklungspolitiker von erheblichem Interesse.“

Nach so vielen kritischen Anmerkungen ist es nötig, auf die positiven Aspekte des vorliegenden Handbuchs und auf die Leistung, die zu seiner Vorlage geführt hat, einzugehen. Es ist, wie kein anderes Werk zuvor, eine Fundgrube an Fakten über die (meisten) Entwicklungsländer, und es enthält erklärende Analysen, die die Entwicklungsproblematik im sozio-ökonomischen wie im sozio-politischen Sinne bei den meisten der untersuchten Länder deutlich werden lassen. Das Werk verknüpft Theorie und Empirie der Entwicklung, zieht die binnen- und außenorientierte Betrachtung ein, deutet das Maß der Eigenständigkeit und der Abhängigkeit der Entwicklungsländer und die Aussichten, aus dem Stadium der Unterentwicklung in das der Entwicklung eintreten zu können. Bibliographien zu den Entwicklungskontinenten und den einzelnen Ländern ergänzen den Text und machen das Weiterlesen leicht möglich, insbesondere dort, wo nur eine Monographie eine ausreichende Analyse liefern kann. Dieses Weiterlesen muß man auch jenen empfehlen, deren

Interesse gerade in der komparativen Analyse liegt. Dessen ungeachtet wird das „*Handbuch der Dritten Welt*“ ein Standardwerk werden für alle, die an den Problemen der Entwicklungsländer interessiert sind. Es enthält eine enorme editorische Leistung und liefert den Nachweis, den die Herausgeber erbringen wollten, daß „... die Wirklichkeit der unterentwickelten Welt zu verschieden und die Entwicklungsproblematik zu vielschichtig (ist), als daß sie mit simplifizierenden Erklärungsmustern angemessen erfaßt und erklärt werden könnten“.